

Laibacher Zeitung.

N. 81.

Dinstag am 10. April

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. W. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Unterzeichnetem Diplome den Linienschiffskapitän der k. k. Kriegsmarine, Ludwig Gauß, als Ritter des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. April d. J. die beim dalmatinischen Oberlandesgerichte erledigte Rathsstelle dem Landesgerichtsrathe Theodor Petranovich allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. März d. J. die beiden an dem Metropolitankapitel in Mailand erledigten Kanonikate dem Bizekanzler der erzbischöflichen Kurie, Philipp Carcano, und dem Koadjutor an der Propsteipfarre di San Giorgio in Palazzo zu Mailand, Angelus Cavalotti, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. März d. J. zwei im k. k. Theresianischen adeligen Damenstifte am Grabschloß zu Prag erledigte Stiftsplätze der Isabella Freiin de Fin und der Maria Aloisia Gräfin Hartmann allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. März d. J., die an dem Domkapitel zu Brixen erledigte Domscholarsternie dem Domherrn und Diözesan-Schulen-Oberaufseher Johann Umbert allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Berghauptmann in Komotau, Franz Hippmann, der Ober-Bergbehörde in Prag, den Berghauptmann in Mies, Franz Grimm, der Ober-Bergbehörde in Brünn zur fachkundigen Aushilfe bleibend zugewiesen und den Berghauptmann in Brünn, Vinzenz Fritsch, zum Berghauptmann in Komotau ernannt.

Der Minister der Justiz hat eine bei dem Kommissariatsgerichte zu Jaszbereny erledigte Rathsstelle dem gewesenen substituirten Beisitzer bei dem bestandenem provisorischen Landesgerichte zu Jaszbereny, Alois Friedrich, verliehen.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat den bisherigen Supplenten am k. k. Lyzealgymnasium zu Padua, Dr. Cirill Ronzoni, zum ordentlichen Gymnasiallehrer derselben Lehranstalt ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Benedetti Vincenzo zum Präsidenten und des Piozzi Antonio zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Brescia für das Jahr 1855 genehmigt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Franz v. Kofler zum Präsidenten und des Johann v. Puzer zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Bogen für das Jahr 1855 genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Der „Constitutionnel“ über die Wiener Konferenz.

Der Wiener Korrespondent des „Constitutionnel“ fährt in seinen Mittheilungen über die Konferenz in einem Briefe vom 29. März fort, den wir, unsere frühern Vorbehalte erneuernd, im Wesentlichen hier wieder folgen lassen. Er macht zuvörderst auf einen zuerst von den englischen Blättern begangenen Irrthum aufmerksam, welche die „Procès-verbaux“ der Sitzungen der Konferenz mit den Aktenstücken verwechselt hätten, die man in der Diplomatie Protokolle nenne, und sagt, nachdem er den Unterschied zwischen jenen und diesen erklärt hat:

„Herkömmlicherweise wird jede Sitzung mit Verlesung des Procès-verbal der vorhergegangenen Sitzung eröffnet, damit jeder Bevollmächtigte die Richtigkeit desselben kontrolliren kann. Sobald der Procès-verbal vom Kongress angenommen ist, wird er von jedem Mitgliede desselben unterzeichnet.

Dieser letzte Umstand ist es, der zu dem verfrühten Gerüchte, die russischen Bevollmächtigten hätten bereits das Protokoll vom 28. Dezember unterzeichnet, Anlaß gegeben hat, während sie sich in Wirklichkeit auf Unterzeichnung der Procès-verbaux der sechs bis jetzt vom Kongress abgehaltenen Sitzungen beschränkt haben.

Nachdem man in den folgenden Sitzungen — heute findet die siebente Statt — die Diskussion über die vier Garantiepunkte erschöpft haben wird, werden sämmtliche Procès-verbaux behufs der Abfassung eines Protokolls resumirt werden, d. h. es werden die beiderseits zugelassenen und in den Procès-verbaux verzeichneten Prinzipien neuerdings in einem besonderen Aktenstück festgestellt werden, um so die unveränderliche Grundlage der Friedens-Präliminarien zu bilden. Das Protokoll wird demnach der Grundstein zu dem Friedensgebäude sein, an welchem der Kongress arbeitet. Die Abfassung desselben kann erst dann statthaben, wenn alle vier Garantiepunkte und die darauf bezüglichen Detailpunkte nicht nur prinzipiell, sondern vorzugsweise in ihrer praktischen Anwendung geregelt sein werden, da sich der Kongress, wie schon bemerkt wurde, hauptsächlich mit der Art und Weise beschäftigt, jedem Garantiepunkt eine Auslegung durch eine Reihenfolge von Institutionen zu geben, die eben so sehr auf Vernichtung des russischen Uebergewichts im Orient, als auf Verhütung der Wiederholung von Verwicklungen berechnet sind, die den gegenwärtigen Krieg herbeigeführt haben.

Erfreulich ist es, hinzuzufügen zu können, daß durch die beiden letzten Sitzungen des Kongresses die Hoffnungen auf einen der Wiederherstellung eines dauerhaften und soliden Friedens günstigen Ausgang nur noch mehr befestigt wurden. Die Dinge scheinen dahin gekommen zu sein, daß die Aufgabe der Unterhändler fast vollendet ist, in dem Sinne nämlich, daß mit Ausnahme des dritten Garantiepunktes, der durch den Degen des Generals Canrobert entschieden werden muß, die Repräsentanten der verbündeten Mächte sich mit den russischen Bevollmächtigten über das, was die Basis der Friedenspräliminarien ausmachen soll, so weit geeinigt haben, daß man nicht mehr an der Möglichkeit eines für die Verbündeten vom 2. Dezember sehr ehrenvollen Friedensabschlusses zweifelt,

sobald nur der militärischen Ehre der Westmächte durch irgend einen glänzenden Erfolg vor Sebastopol Genüge geleistet sein wird.

Es ist dieß ein Resultat von bester Vorbedeutung, wie es Niemand am Vorabend der Eröffnung der Wiener Konferenzen so rasch zu hoffen gewagt haben würde.“

Der Korrespondent wünscht seine Worte nicht dahin ausgelegt zu sehen, als wenn er den Frieden bereits für gesichert halte, da sich, bis nicht das die unabänderliche Grundlage des Friedens enthaltende Protokoll von den russischen Bevollmächtigten unterzeichnet sei, noch viele Schwierigkeiten ergeben könnten. Nichtsdestoweniger müsse anerkannt werden, daß die russischen Bevollmächtigten gewiß nicht prinzipiell ihre Zustimmung zu den wichtigen, in den ersten sechs Sitzungen des Kongresses erörterten Konzessionen gegeben haben würden, wenn ihre Regierung sie nicht förmlich dazu autorisirt hätte, und es nicht in ihrer Absicht läge, das Schlussprotokoll unterzeichnen zu wollen. Rußland wisse, daß es, wenn dieses nicht geschehen würde, die mächtigste europäische Koalition gegen sich im Felde sehen müßte.

„Was — so schließt der Korrespondent — die Hoffnung auf diese Unterzeichnung noch mehr bestärkt, ist der Umstand, daß sich der Kongress in seiner letzten Sitzung mit der Dringlichkeit einer Vermehrung der Kongressmitglieder lebhaft beschäftigt hat und zwar aus dem Grunde, weil die jetzigen Bevollmächtigten zur Bildung der verschiedenen Kommissionen und Komite's, die mit der Prüfung der Detailfragen betraut werden sollen, nicht ausreichen könnten. Zu einem rascheren Vorschreiten des Kongresses ist es unerlässlichlich nöthig, gewisse Fragen von Spezialkomite's prüfen und ausarbeiten zu lassen. So muß zum Beispiel alles die eigenthümlichen Institutionen der Donau-provinzen Betreffende, welche unter den ausschließlichen Schutz der Großmächte gestellt werden sollen, sorgfältig von Spezial-Kommissären geprüft werden, die mit den Bedürfnissen und Sitten der Länder, für welche die neuen Instruktionen bestimmt werden, vollkommen vertraut sind. Die Bildung eines mit der Verwirklichung der freien Donauschiffahrt betrauten Syndikats stellt ebenfalls eine Frage dar, welche Spezialkenntnisse und eine Masse verschiedenen Wissens über die Quarantainen, den levantinischen Handelsverkehr, die Zustände der Schifffahrt an den Donau-Mündungen u. c. erheischt.

Die gegenwärtigen Wiener Konferenzen werden demnach die Entwicklung und die Verhältnisse eines wahrhaften Kongresses annehmen, was in den Augen jedes erfahrenen Diplomaten ein sicheres Anzeichen gibt, daß die Wendung, welche die Konferenzen annehmen, eine offenbar dem Frieden günstige ist. Es liegt am Tage, daß die Bevollmächtigten der verbündeten Mächte die Zeit nicht mit der erschöpfenden Verhandlung mühsamer Detailfragen hinbringen wollten, wenn sie die Fortsetzung des Krieges voraussehen würden. Es hieße dieß rein zwecklos arbeiten, da das Los der Waffen Alles neuerdings unsicher machen müßte.

Der Kongress wird natürlich länger dauern, als man von vornherein — über die eigentlichen Absichten Rußlands noch nicht im Klaren — vermeinte. Ueber diese längere Dauer wird jedoch gewiß Niemand Klage führen, sobald man nur die Gewißheit

erlangt hat, daß mit der Verlängerung der Arbeiten des Kongresses auch sein Wert mehr Dauer und Solidität erlangt.“

Oesterreich.

Wien, 6. April. Hr. Drouyn de l'Éhuys wurde gestern Abends auf dem Nordbahnhofe vom Baron Bourqueney und dem ganzen Gesandtschaftspersonale empfangen. Das „Journal de l'Empire“ äußert übereinstimmend mit unsern Angaben, schreibt die „Donaue“, sich über dessen Sendung, es sei wahrscheinlich, daß der französische Minister des Auswärtigen in der Lage sei, im Schooße der Konferenzen das letzte Wort der Westmächte auszusprechen, d. h. die äußerste Grenze der Zugeständnisse bekannt zu machen, die Rußland bezüglich des dritten Garantiepunktes Seitens der Westmächte gewärtigen kann. Die Arbeiten des Kongresses treten also in ihre wichtigste, in die entscheidende Phase. Die Meinung wird den Westmächten die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie alles Mögliche thun, um die Bedingungen der Wiederherstellung des europäischen Friedens für Rußland annehmbar zu machen. Wenn aber die Regierung des Czaren nicht von denselben Gefühlen geleitet ist, wenn sie die veröhnenden Intentionen Frankreichs, Englands und Oesterreichs ablehnend beantwortet, dann versetzt sie sich in eine sehr ernste Lage, aus der Rußland schreckliche Calamitäten erwachsen können. Im Falle des Bruches der Konferenzen würden die Ereignisse eines langen, energischen und sicher entscheidenden Krieges allein maßgebend für die Bedingungen werden, denen der Angreifer sich unterwerfen müßte. — Das „Journal de l'Empire“ hofft, daß die Konferenzen noch diese Woche beendet werden.

Ein Zeitartikel des „Constitutionnel“ läßt einen leisen Zweifel an der Möglichkeit einer feindlichen Lösung durchschimmern; das „Journal des Debats“ hingegen enthält einen Artikel von Girardin, welcher mit ziemlicher Zuversicht Friedenshoffnungen ausspricht. Der Hauptgedanke dieses Artikels wird gleich im Anfange in den Worten ausgesprochen: Wir wollen lieber den Frieden ohne die Einnahme Sebastopols, als den Krieg mit derselben. Man habe seit dem Tode Kaiser Nikolaus keinen Grund, an der Aufrichtigkeit Rußlands zu zweifeln. Der militärischen Ehre sei durch die bereits errungenen Siege genug geschehen. Uebrigens werde, selbst wenn der Zweck dieses Krieges nur unvollkommen erreicht sein sollte, (denn alles Menschliche sei unvollkommen), der Friede nicht nur ehrenvoll, sondern auch sicher sein, wenn der verbündete Westen fortfahre, die innere Lage der Türkei zu überwachen, wenn er seine Flotten und seine Heere schneller als die Flotten und die Heere Rußlands nach dem Osten befördern könne, und wenn er endlich die Freiheit des schwarzen Meeres durch Errichtung von Militär- und maritimen Anstalten an dessen Ufern verwirkliche. Den Orient sich selbst überlassen, hieße denselben früher oder später an Rußland überliefern, und die Intervention von 1854 müßte die fortwährende Unterstützung des Ostens durch den Westen zur unausbleiblichen Folge haben.

Wien, 6. April. Se. kais. Hoheit der Erzherzog Josef ist in Pesth schwer erkrankt.

— Se. kön. Hoheit Prinz Albert von England hat für das „Radezky-Album“ ein mit seiner Namensfertigung versehenes Denkblatt eingeschickt. Ein solches wird auch von Sr. Majestät dem Könige von Schweden erwartet.

— Seit einigen Tagen sind zwei sehr einfache telegraphische Apparate von L. Krammer aus Berlin in Wien eingetroffen, die das Gebäude des Unterammeramtes mit dem Observatorium des Stephansthurmes in Verbindung bringen werden, um bei dem Ausbruche eines Feuers die Brandstätte schnell und bestimmt signalistren zu können.

— Ein Herr E. Napier macht in einem Briefe an den Herausgeber der „Times“ den Vorschlag, Verbrecher, deren es in den britischen vereinigten Königreichen einige Tausende gibt, die theils in Gefängnissen sich befinden, theils in den Dock-Arsenalen u. s. w. arbeiten, vor Balakawa zu senden, um dort bei den Erdarbeiten verwendet zu werden. Im

Falle eines tadellosen Betragens kann man die Verbrecher auch pardonniren.

— Laut Berichten aus Italien fürchtet man auch für heuer abermals das Auftreten der Traubenkrankheit. In Folge der Weintheuerung nimmt der Verbrauch an Branntwein dort in besorgnißerregender Weise zu. Der Bauer hatte früher sein eigenes landesthümliche Getränk. Der Wein ward verkauft, aber auf die oberflächlich ausgepreßten Trauben Wasser geschüttet und dadurch ein Getränk erzeugt, welches Seconde genannt, das gewöhnliche Getränk des gemeinen Mannes bildete. Jetzt entbehrt er desselben gänzlich, und man gewöhnt sich auch in Italien bereits an den Branntwein.

Wien, 5. April. Die Gesellschaft der französischen Typographen hat dem Vorstande der k. k. Hof- und Staatsdruckerei, Herrn Regierungsrath Auer, das Diplom eines Ehrenmitgliedes in Begleitung eines sehr schmeichelhaften Schreibens übersendet. Es ist diese Auszeichnung bisher noch keinem Nicht-Franzosen zu Theil geworden. Das Diplom bietet außerdem noch die Merkwürdigkeit, daß der Stempel mit dem Wappen der Gesellschaft einen deutschen Schild vorstellt.

— Die „Frankf. Postztg.“ bringt ohne Datum und nähere Ortsanzeige folgende Nachricht: „Es sind falsche Kronenthaler Oesterreichs Gepräges vom Jahre 1795 in Umlauf. Dieselben bestehen aus Messing, sind verfilbert, in einer nach einem echten Stücke angefertigten Form gegossen, mit dem Brustbilde Sr. k. k. Majestät des Kaisers Franz II. und auf der Rehrseite mit dem üblichen Kreuze und drei Kronen, so wie der gewöhnlichen Umschrift versehen. Bemerkenswerth ist die verkehrte Stellung der Avers- und Reversseite.“

— Die nach Zürich führende Eisenbahnstrecke von Romanshorn bis Frauenfeld, 8³/₄ Poststunden lang, ist bereits mit einem Güterzuge von 12 Wagen befahren worden, der die Bahn in einer Stunde zurücklegte.

Wien, 4. April. Eine Reihe uns vorliegender Berichte enthält die betrübenden Schilderungen schwerer Heimsuchungen, von denen im Laufe des Monats Februar mehrere Ortschaften und Gegenden Ungarns im Großwardeiner und Kaschauer Verwaltungsgebiete in Folge ausgedehnter Ueberschwemmungen betroffen wurden. Sie erstreckten sich vorzüglich auf das Bekes-Ganader, Arader und Szathmarer Komitat.

So wurde die Stadt Gyula (Bekes-Ganader Komitat) von den Hochwässern der ausgetretenen beiden Körösflüsse am 15. Februar auf ihrer nördlichen und am 20., als die Gewässer der ersten Ueberschwemmung noch bei Weitem nicht abgelassen waren, von der südlichen Seite her überschwemmt. Die Anzahl der Gebäude, die nach Berichten von Ende Februar in höherem oder minderm Grade unter Wasser standen, betrug nach einer beiläufigen Aufnahme 1072, worunter bei 300 Lanyen. Schutzdämme wurden theils durchbrochen, theils überfluthet, ein großer Theil der Bewohner mußte ihre Häuser verlassen und sich in die höheren Stadttheile retten. 23 Häuser sind eingestürzt, alle mehr oder weniger beschädigt, viele drohen den Einsturz, da sie sämmtlich aus Lehm und weichem Materiale gebaut sind. In Folge der gänzlich unterbrochenen Kommunikation trat auch drückender Mangel an Brennstoff und Viktualien ein; Menschenleben gingen zwar nicht verloren, wenigstens war dießfalls nichts weiter bekannt geworden, als daß aus den überschwemmten Häusern ein weiblicher Leichnam ausgehohlet wurde. Nach anderen späteren Berichten fanden in Gyula zwei Menschen in den Fluthen den Tod; wohl aber hat man den Verlust zahlreicher Hausthiere und Heerden zu beklagen, und auch der sonstige Schaden, den die unglücklichen Ueberschwemmten erlitten, ist so beträchtlich, daß ihr Wohlstand für lange hin untergraben und vernichtet bleiben wird. Die Trockenmühlen standen unter Wasser und sind für geraume Zeit unbrauchbar, was um so bedauernswerther ist, als dort außer der Esabaer Dampfmühle, mit welcher die Kommunikation momentan unterbrochen war, keine Wassermühlen existiren.

In der Gemeinde Bári, nächst Gyula, wurden 108 Wohngebäude und fast die ganze äußere Gemarkung zum empfindlichsten Schaden der Bevölkerung unter Wasser gesetzt.

Im Makóer Bezirk hatte die Maros an mehreren Stellen, namentlich unterhalb Makó und oberhalb Esarad die Schutzdämme theils überfluthet, theils durchbrochen; bei Beka erreichte der Durchbruch eine Länge von 200 Klafter; in Folge dessen wurden auch die Ortschaften M. Esarad und Upathfalva unter Wasser gesetzt.

Durch den Austritt des Ungar-Flusses wurde die Stadt Ungvár überschwemmt und der ohnedieß in jener Gegend und im Ungher Komitate herrschende Nothstand in sehr empfindlicher Weise erhöht.

Im Neu-Arader Bezirk waren die Ortschaften Schönörf, Bodrog, Zaderlack, durch den Austritt der Maros überschwemmt; in Schönörf befanden sich an 100 Personen in der dringendsten Gefahr; im Modoszer Bezirk setzte der austretende Bega- und Berzovakanal die Orte O'Lelek, Ufalu und Secsecfalva sammt ihrer Umgebung unter Wasser. Bei Arad wurden die Bauholzplätze und ein Theil von Zsigmondhaza überschwemmt.

Im Kis-Zender Bezirk wurde in Folge des Eisganges auf dem weißen Körös die erzherzogliche Herrschaft unter Wasser gesetzt, die Kommunikation an mehreren Orten theils gänzlich gesperrt, theils bedroht. Die Körösgegend des Glesder und Szalontaer Bezirkes im Süd-Biharer Komitat war ebenfalls größtentheils überschwemmt. Im Markte Szalonta standen über 500 Häuser unter Wasser. In Großwardein drang das Wasser in mehrere Häuser.

In Agya wird ein Insasse vermißt, der bei seiner Heimkehr mit zwei Pferden durch die Fluthen fortgerissen wurde.

Im Szathmarer Komitat sind durch das plötzlich eingetretene Thauwetter und das dadurch verursachte Schmelzen des Schnees sowohl in den Ebenen, als auch in den Gebirgen, nicht minder durch den plötzlich in Bewegung gerathenen Eisstoß die Szamos und die übrigen Gewässer des Komitats in einer Weise ausgetreten, daß das Land einem Meere gleich sah und die Verbindung gänzlich abgeschnitten war. Alle kleineren Brücken waren abgetragen und die Straßen nicht zu passiren. In der Nacht vom 14. Februar durchbrach die Szamos den zwischen Betes und Ovari befindlichen Damm in einer Länge von 80 Klaftern, bildete sich ein neues Bett und überfluthete den Hotter Szathmar, Betes, dann die Gemeinden Zsadan, Szamos-Dob, Es. Bagos, Es. Ufalu, Ara und Ovari der Art, daß selbst die höchstgelegenen Felder 7 Schuh unter Wasser standen. In Betes ist die Rettung des Lebens von 19 Menschen, die in beständiger Todesangst auf den Dachböden ihrer bis über die Fenster im Wasser stehenden, den Einsturz drohenden Häuser den Qualen des Hungers und der Kälte preisgegeben waren, nur der energischen Einwirkung des k. k. Stuhlrichters Inzinger zu danken.

In demselben Maße sind auch mehrere Gemeinden des Tejer Gyarmather Bezirkes von der Ueberschwemmung heimgesucht worden; zu Tejer Gyarmath hat das Wasser in einigen Gassen eine solche Höhe erreicht, daß die Häuser bis zur Dachrinne unter Wasser stehen; mehr als hundert Familien mußten ihre Wohnungen verlassen und anderwärts Zuflucht suchen. Was den Verlust von Menschenleben betrifft, so war bisher nur der Tod eines Ovarier Insassen konstatiert.

Die Fluthen der weißen und schwarzen Körös haben drei Gemeinden ganz und zehn zum Theil unter Wasser gesetzt und mehrere Brücken fortgerissen.

In Kis-Barda, im Bezirke des Zoboleser Komitats, ist ein Theil der Ortschaft Eserepes-Kenez von den Theißfluthen am 18. Februar überschwemmt und sind dadurch zwanzig Familien, aus 73 Köpfen bestehend, obdachlos geworden. Haus- und Zugvieh wurde gerettet.

Nicht minder betrübend lauten die Berichte aus andern Theilen der überschwemmten Gegenden.

So viele Orte aber auch von den Fluthen überschwemmt wurden, so vielfach Brücken weggerissen, Dämme überfluthet und durchbrochen, Straßen beschädigt und Kommunikationswege gesperrt wurden, so

hatte man doch nur in den wenigen erwähnten Fällen den Verlust von Menschenleben zu beklagen; eben so gelang es dem regen Eifer und der unermüdeten Thätigkeit der Behörden, der Gendarmerie und der dem gegebenen Beispiele nachkommenden Bevölkerung aller Orten der dringendsten Noth und dem drückendsten Mangel abzuwehren, die gefährdeten Menschen an sichere Orte zu bringen und die gestörte Kommunikation nach Möglichkeit wieder herzustellen. Von Seiten der Behörden wurden nach allen Richtungen hin die erbetenen Unterstützungen jeder Art auf's schleimigste zu Gebote gestellt; der Stadt Gyula wurden unterm Andern 8000, im Ungar Komitate 10.000, im Beker-Gzander Komitate 6000, im Szathmarer 4000, im Zabolcsfer 2000 fl. zur augenblicklichen Unterstützung an Nothleidende angewiesen.

Nicht minder wurden von Seite der Behörden alle Anstalten getroffen, um die zerstörten Brücken und eingerissenen Dämme wieder herzustellen, für die Unterkunft der Bloßgestellten zu sorgen, Lebensmittel herbeizuschaffen u. s. w.

Se. k. apostol. Majestät haben sich in Gnaden bewogen gefunden, den durch die Ueberschwemmung verunglückten Bewohnern des Großwardeiner Verwaltungsgebietes eine Unterstützung von 20.000 fl. aus Staatsmitteln allerhuldreichst zu gewähren.

Mit Erlass des h. Ministeriums des Innern vom 31. v. M. sind ferner im ganzen Umfange des Kaiserstaates Sammlungen für die Ueberschwemmten des Großwardeiner und Kaschauer Verwaltungsgebietes angeordnet worden.

(Wiener Ztg.)

Deutschland.

Mainz, 31. März. Durch einen jüngsten Erlass hat das Staatsministerium die Direktoren der Landesgymnasien aufgefordert, ihre Studierenden vom dem Studium der Jurisprudenz ernstlich abzumahnem, da dieses Fach bereits so sehr mit Kandidaten überseht sei, daß durch dieselben auf eine lange Reihe von Jahren hin dem Bedürfnis vollauf genügt werde.

Frankeich.

Paris, 3. April. Der „Moniteur“ meldet, daß Herr v. Thouvenell, bevollmächtigter Minister und Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, für die Dauer der Abwesenheit des Herrn Drouyn de l'Huys mit der Leitung dieses Departements und mit den Beziehungen zum diplomatischen Korps betraut worden ist.

Der „Moniteur“ veröffentlicht eine Depesche vom 22. März aus dem Lager vor Sebastopol, der zufolge die Russen mehrmals versucht hätten, die Arbeiten, welche die Verbündeten gegen die den Thurm Malakoff deckende Höhe ausführten, zu unterbrechen, was ihnen jedoch nicht gelungen sei. Der russische Admiral Plomin, welcher die unweit jener Stelle liegende russ. Flotte befehligte, sei getödtet worden. Das Wetter in der Krim habe sich gebessert.

In einem Privatbriefe des „Constitutionnel“ wird über die jüngsten Kämpfe auf den französischen Linien berichtet. „Diese sämtlichen kleinen Gefechte waren sehr lebhaft und mörderisch, da die Gegner sich nur noch auf 250 Metres Distanz von einander befanden.“ Nachdem der Berichterstatter gemeldet, daß der tapfere Oberst Baiffier am Nachmittage des 17. März am Kopfe verwundet worden und sofort verschieden sei, schreibt er über das Gefecht in der Nacht desselben Tages. Das dritte Bataillon der Zuaven hat den Angriff der Russen auf unsere Laufgräben zurückgeschlagen und durch ein mörderisches Gewehrfeuer sie zwei Stunden hindurch fern und in Schach gehalten.

Großbritannien.

London, 2. April. Ueber die Anwesenheit des Herrn Drouyn de l'Huys in England und seine Sendung nach Wien äußert sich die „Times“ folgendermaßen: „Der Besuch des französischen Ministers des Auswärtigen in England war äußerst kurz. Er kam am Donnerstags Abends an, hatte am folgenden Tage eine Audienz bei Ihrer Majestät und eine Konferenz mit Lord Palmerston und Lord Clarendon, und kehrte dann sofort nach Paris zurück.“

Dem Vernehmen nach sollte er dort nur zwei Tage bleiben, und sich dann in aller Eile nach Wien begeben, indem er unterwegs nur in Straßburg und Prag Halt machen wollte. Die Zusammenkunft des Herrn Drouyn de l'Huys mit Ihrer Majestät und mit den britischen Ministern hatte einfach den Zweck und die Wirkung, die beinahe zwischen den westlichen Kabinetten bereits bestehende vollständige Uebereinstimmung der Ansichten durch direkte persönliche Unterredung zu bekräftigen, und den französischen Minister in Stand zu setzen, persönlich die vollständigste Versicherung und Kunde von den gemeinsamen Absichten der verbündeten Mächte nach Wien zu bringen. Kein Meinungsunterschied hatte sich geltend gemacht, der irgend welche Erörterungen erheischt hätte, und wenn wir über das Ergebnis dieser Zusammenkunft gut unterrichtet sind, so stellte sich durch dieselbe die Gleichheit der in Bezug auf die Friedensbedingungen zwischen den Ministern der beiden Kronen herrschenden Ansichten und die Nothwendigkeit, den Krieg im Falle des Scheiterns der Unterhandlungen energisch fortzuführen, vollständiger als je heraus. Die Ankunft des Herrn Drouyn de l'Huys in Wien wird die Wirkung haben, daß alle bei den Unterhandlungen beteiligten Höfe, mit Ausnahme Rußlands, daselbst von einem der hervorragendsten Mitglieder ihrer Kabinete vertreten sein werden. Dieser Umstand verleiht den Konferenzen eine besondere Bedeutung und erhebt sie fast zur Würde eines Kongresses, obgleich dieser Ausdruck besser nur auf solche Versammlungen angewandt wird, welchen wenigstens einige der Souveräne persönlich beiwohnen, wie das zu Wien im Jahre 1815, zu Aachen und zu Verona der Fall war. Wir müssen nun abwarten, ob der Kaiser von Rußland allein fortfahren wird, die Leitung dieser höchst wichtigen Unterhandlungen in den Händen bloßer Bevollmächtigter zu lassen, oder ob sich das Gerücht, daß Graf Nesselrode nächstens erscheinen werde, um den Konferenzen beizuwohnen, bestätigen wird. Man hatte einen Versuch gemacht, bis zum Eintreffen weiterer Instruktionen aus St. Petersburg, über den dritten Punkt zur Besprechung des vierten Punktes zu schreiben. Allein davon ging man später wieder ab, und wir glauben, daß man bis zum Eintreffen der russischen Antwort, welche man erst um Mitte dieses Monats erwartet, keine weiteren Schritte thun wird.“

Der größere Theil der Ostflotte scheid morgen um 2 Uhr, einige 20 Schiffe stark, von Spithead aus in See. 10 zu derselben gehörige Schiffe bleiben bis auf weiteren Befehl zurück.

Belgien.

Die neuen belgischen Minister haben am 31. März Mittags im Schlosse zu Laeken den Eid in die Hände Sr. Majestät des Königs geleistet, worauf jeder von ihnen sein Ministerium in Besitz nahm. Sämtliche Mitglieder des abgetretenen Kabinetts, das seit dem 31. Oktober 1852 im Amte war, wurden am 30. März vom Könige in einer Abschiedsaudienz empfangen, worin er ihnen sein Wohlwollen ausdrückte.

Spanien.

Nach den Madrider Blättern vom 27. März ist die Anleihe gescheitert. Die Darleher wollen die Rententitel nicht als Bürgschaft, sondern als Eigentum haben. Man hielt die Vorlegung eines Gesetzes in diesem Sinne für wahrscheinlich. Die Fonds waren auf das Gerücht vom Fehlschlagen der Anleihe gewichen. — Von allen zu dem Gesetze über den Verkauf der Kirchen- und Nationalgüter vorgeschlagenen Amendements ist Seitens der Cortes-Kommission bloß ein einziges, welches die bischöflichen Paläste und die Pfarrhäuser nebst den zugehörigen Gütern vom Verkaufe ausnimmt, gut geheißenen worden. Auch der Erzbischof von Sant Jago, so wie die Bischöfe von Carthagena und von Murcia haben Vorstellungen gegen das vorerwähnte Gesetz an die Regierung gerichtet. In der Cortessitzung vom 27. gab im Verlaufe der fortgesetzten allgemeinen Debatte über dieses Gesetz der Justizminister die Erklärung ab, daß das-

selbe keineswegs dem Konkordat entgegen sei, welches die Regierung stets als ein Gesetz betrachte.

Der Haupt-Redakteur des „Clamor Publico“, Corradi, hat mit einem Redakteur des „Occidente“, Namens Maza, der ihn persönlich beleidigt hatte, ein Duell gehabt, wobei dieser schwer verwundet wurde. Unter Anderem wurden ihm mehrere Finger durchschnitten, als er Corradi's Degen, der ihm durch den Leib zu fahren drohte, umklammerte. Ueberhaupt sind in der letzten Zeit die Duelle in Madrid sehr häufig geworden.

Rußland.

St. Petersburg, 22. März. Das unter der oberen Leitung des Generalleutenants Arbusoff organisirte Scharfschützenregiment, aus Leuten von den kaiserlichen Familiengütern gebildet, ist nun zum Ausmarsch bereit. Man verspricht sich von dieser auserlesenen Truppe die besten Dienste, zumal sie von sehr tüchtigen Offizieren kommandirt wird. Außerdem haben sich etwa 6000 Syrjänen (Bienenjäger) aus den walddreichen Gubernien von Wiätka und Wologda zum Scharfschützendienste gemeldet; diese Männer sind, vermöge ihres Erwerbes, von Jugend auf an die größten Strapazen und Entbehrungen gewöhnt, sie wissen mit der Feuerwaffe so gut umzugehen, daß man behauptet: ein Syrjäne verstehe die Königin aus dem Bienenschwarme herauszuschießen.

Der Leibarzt der kaiserlichen Familie, Dr. Mandt, lebt nach wie vor in seinem ausgedehnten Wirkungskreise hieselbst.

Aus St. Petersburg, 18. März, bringt die „Patrie“ eine Korrespondenz, aus der wir Folgendes hervorheben: „Alle Zugänge zu St. Petersburg werden durch furchtbare Festungswerke vertheidigt, die Ufer des Flusses an seiner Mündung in den Meerbusen sind mit Festungswerken und Batterien bedeckt. Die Charak'sche Gießerei ist fast hinter den in Eile aufgeworfenen Erdwerken unsichtbar geworden. Alle Punkte des Kronstädter Meerbusens, welche etwa eine Landung gestatten oder erleichtern könnten, sind besetzt und armirt worden. Kurz, der Kronstädter Meerbusen ist auf beiden Ufern ein ungeheurer Kranz von Werken, die von Kanonen strotzen, von 40.000 Mann der besten Truppen vertheidigt und außerdem durch 40.000 Seeleute, die an Bord der echelonweise an der Küste aufgestellten Kanonenboote sind, gedeckt werden. Die Vertheidigung ist auf wahrhaft furchtbarem Fuße eingerichtet. Die Flotte ist desarmirt und abgetakelt worden, und man ist bereit, vor Kronstadt dasselbe Opfer zu bringen, das man vor Sebastopol gebracht hat, indem man Schiffe nicht bloß an den Stellen versenken wird, wo große Schiffe durchfahren könnten, sondern auch an solchen, die ein Kanonenboot passieren könnte. Es ist Befehl erteilt, alle Eingänge durch Versenkungen zu schließen, sobald die verbündeten Flotten in Sicht kommen. Die nämlichen Vorkehrungen finden in Reval und in Sweaborg Statt. Schiffe, die mit Steinen beladen, sind bereit, versenkt zu werden.“

Ein Bericht aus Sebastopol in einem Briefe der „Köln. Ztg.“ aus Odessa meldet: „Unsere Straßen sind in Reihen von Festungen umgestaltet. Ueberall sieht man mit Bomben-Kanonen und Geschützröhren gespickte Barrikaden. Jedes Haus der friedlichen Bewohner ist mit Schießscharten versehen und bildet für sich eine besondere Veste. Merkwürdig ist vorzugsweise die Korniloff'sche Bastion, früher der Malachoff'sche Kurgan genannt. Von dem höchsten Punkte derselben überseht man das ganze Lager der Anglo-Franzosen. Es ist eine Warte im vollen Sinne des Wortes, von der man jede Bewegung, jedes Unternehmen des Feindes beobachten kann. Sie ist gleichzeitig das größte und festeste Hinderniß aller Operationen des Feindes, die von hier aus vor dessen Augen vernichtet werden. Die Bastion wird von dem Obersten Fedoroff vertheidigt.“

Telegraphische Depeschen.

Galacz, 5. April. Vom 1.—4. d. sind hier eingelaufen und liegen vor Anker 189 Schiffe, darunter 51 österreichische, 11 hannoveraner, 5 toscanische, 4 oldenburgische, 56 griechische, die übrigen von anderen neutralen Flaggen. In Braila liegen ungefähr 50 Segelschiffe verschiedener Flaggen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 5. April 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Spekulation war heute träge wegen des morgigen Feiertages.

Die Stimmung hat sich deffenungeachtet im Verlaufe ein wenig gehoben.

Der Anfang war sehr matt.

5 % National-Anlehen 86 1/2.

1854er Lose 103 1/2.

Nordbahn-Aktien 196 1/2.

Gegen Ende besserten sich die Kurse zur Notiz.

Wechsel und Valuten haben durchschnittlich um 1/4 pCt.

gegen gestern angezogen.

London um 1 kr., Paris um 1/2 pCt. höher, Hamburg

unverändert. Gold begehrt.

Amsterdam 103 1/2. — Augsburg 125 1/2. — Frankfurt

125. — Hamburg 92 1/2. — Livorno —. — London 12. 13.

— Mailand 125 1/2. — Paris 146 1/2.

Staatschuldverschreibungen zu 5 % 82 — 82 1/2

detto " 4 1/2 % 71 1/2 — 72

detto " 4 % 63 1/2 — 63 3/4

detto " 3 % 50 — 50 1/4

detto " 2 1/2 % 40 1/2 — 40 1/2

detto " 1 % 16 1/2 — 16 1/2

detto S. B. " 5 % 96 — 97

National-Anlehen " 5 % 86 1/2 — 87

Lombard. Venet. Anlehen " 5 % 100 — 101

Grundentlast.-Oblig. N. Dester. zu 5 % 81 1/2 — 81 1/2

detto anderer Kronländer 5 % 74 — 78

Gloggnitzer Oblig. in K. zu 5 % 91 — 91 1/2

Oedenburger detto detto " 5 % 91 — 91 1/2

Beisher detto detto " 4 % 92 — 92 1/2

Mailänder detto detto " 4 % 90 1/2 — 91

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 218 — 218 1/2

detto detto 1839 119 — 119 1/2

detto detto 1854 104 1/2 — 104 1/2

Banco-Obligationen zu 2 1/2 % 58 — 58 1/2

Bank-Aktien pr. Stück 1000 — 1002

detto ohne Bezug — —

detto neuer Emission — —

Gesamptbank-Aktien 89 1/2 — 89 1/2

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-

Eisenbahngesellschaft pr. 500 Fr. 328 — 329

Wien-Maader Aktien (zur Konvertirung

angemeldet) 110 — 110 1/2

Nordbahn-Aktien 196 1/2 — 196 1/2

Budweis-Linz-Gmundner 246 — 248

Preßburg-Byern. Eisenb. 1. Emission 22 — 25

detto 2. " mit Priorit 35 — 38

Oedenburg-Wien-Neufelder — —

Dampfschiff-Aktien 550 — 552

detto 12. Emission 542 — 544

detto des Lloyd 552 — 555

Wiener-Dampfmühl-Aktien 131 — 132

Bessier Kettenbrücken-Aktien 58 — 60

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 % 94 1/2 — 94 1/2

Nordbahn detto 5 % 87 — 87 1/2

Gloggnitzer detto 5 % 81 — 82

Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 % 85 — 85 1/2

Como - Rentscheine 13 — 13 1/2

Gierhazy 40 fl. Lose 81 — 81 1/2

Windschgrätz-Lose 29 — 29 1/2

Waldstein'sche " 28 1/2 — 28 1/2

Regledich'sche " 12 — 12 1/2

R. k. vollwichtige Dukaten-Agic 29 1/2 — 30

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 7. April 1855.

Staatschuldverschreibungen zu 5 pCt. fl. in G.M. 82 3/16

detto aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M. 87

detto " 4 1/2 " " " 71 7/8

Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl. 119 5/8

1854, " 100 fl. 103 7/8

Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5 % 75

Aktien der k. k. pr. v. österr. Staats-Eisenbahn-

gesellschaft zu 200 fl. B. B. oder 500 Fr. 325 fl. B. B.

Wien-Maader-Aktien 110 3/4 fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt

zu 500 fl. G. M. 553 fl. in G. M.

Aktien des österr. Lloyd in Triest

zu 500 fl. G. M. 555 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 7. April 1855.

Amsterdam, für 100 Holland. Gulb., Nthl. 103 1/4 2 M. nat.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb. 125 1/2 Bf. Ufo.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verz-

eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.) 124 1/2 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 92 1/8 Bf. 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-12 Bf. 3 Monat.

Mailand, für 300 Dester. Lire, Gulden 124 1/2 Bf. 2 Monat.

Paris, für 300 Franken . . . Gulden 146 1/8 Bf. 2 Monat.

Bukarest, für 1 Gulden . . . para 222 31 L. Sicht.

R. k. vollw. Münz-Ducaten . . . 29 3/8 pr. Cent. Agio.

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 5. April 1855.

Hr. Freiherr v. Puchon, Privatier; — Hr. W. Miller, k. englischer Major; — Hr. E. S. Hearn, — und Hr. H. F. Harnes, k. englische Kapitän; — Hr. Karl Junker, — und Hr. Johann Michel, k. k. Ingenieur-Assistenten, und Hr. Albert Harkusch, englischer Unterthan, von Wien nach Triest. — Hr. Eduard Ott, Gymnasial-Professor, von Budweis nach Triest. — Hr. Eduard Mezger, Privatier, von Salzburg nach Triest. — Hr. Heinrich Benedikt, Fabrik-Inhaber; — Hr. Demeter Petrovich; — Hr. Rudolf Sigel, — und Hr. Achilles Peruggia, Kaufleute, von Triest nach Wien.

Den 6. Hr. Ludwig Baron Simony, Gutsbesitzer; — Hr. Eduard Heider, Zivil-Ingenieur, — und Hr. Rinaldo Martini, Goldhändler, von Triest nach Wien. — Hr. Karl Rabe, Dr. der Philosophie; — Hr. Hermann Kumpf, Großhändler; — Hr. Josef Dorigo, — und Hr. Roman Tomcich, Handelsleute, von Wien nach Triest. — Hr. Gerolamo Mosoli, Ingenieur, von Wien nach Mailand.

3. 170. a (1) Nr. 176.

Konkurs-Verlautbarung.

Bei dem k. k. gemischten Bezirksamte zu Stein im Herzogthume Krain ist die provisorische Grundbuchführerstelle mit dem Jahresgehalt von 600 fl. in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diesen Dienstposten haben binnen vier Wochen, vom Tage der dritten Einschaltung dieser Kundmachung in das Amtsblatt der Laibacher Zeitung, ihre gehörig dokumentirten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bei der k. k. Landes-Kommission für die Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter in Laibach einzubringen, und hierbei insbesondere die Befähigung für den Grundbuchdienst und ihre bisherige dienstliche Verwendung legal nachzuweisen, zugleich aber anzuzeigen, ob und in welchem Grade dieselben mit den Beamten der gemischten Bezirksämter in Krain verwandt oder verschwägert sind.

Von der k. k. Landes-Kommission für die Personalangelegenheiten der gemischten Bezirksämter in Krain. Laibach am 2. April 1855.

3. 168. a (1) Nr. 739.

Kundmachung.

Womit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß zur Hintangabe der Uebernahme der Herstellungsarbeiten an der Pfarrkirche St. Ulrich zu Flitsch eine Absteigerungs-Verhandlung am 28. k. M. April, Vormittags um 9 Uhr in der Kanzlei dieses k. k. Bezirksamtes abgehalten werde, und die Herstellung der Arbeiten, ohne Einrechnung von 1843 1/2 Hand- und 289 2/3 Zugroboten, welche entweder in natura beizustellen oder besonders zu restituiren sein werden, mit dem Fiskalpreise von 4747 fl. 31 kr. in Ausruf kommen und daß auch das hierzu nöthige

3. 500. (1)

Mode-Salon-Veränderung

„zum Florentiner Hut.“

Nachdem ich für das bisher genossene Vertrauen den verehrten Damen danke, zeige ich hiemit an, daß ich meinen Mode-Salon von nun an wohl im nämlichen Hause wie bisher, Theatergasse Nr. 43 und 44, aber zur größeren Bequemlichkeit meiner verehrten Kunden in das daselbst bestehende Leinengarngewölbe verlegt habe, und empfehle nebst einem ganz neu assortirten Lager ordinärer und feiner Leinwand und Zwilch zc., auch eine große Auswahl der neuesten und elegantesten Toiletten für Damen, als: Seiden- und Strohhüte, Säubchen, Kopf-Coiffuren, feine Krägen, Chemisetten, Bänder, Federn, Blumen, Manchetten, Sonnenschirme und Mantillen, nach den letzten Pariser- und Wiener-Journalen, welche Gegenstände ich eben in Wien persönlich gewählt habe. Da ich zugleich in Wien die Verfügung getroffen habe, daß mir alle vierzehn Tage neue Sendungen in Damen-Mode-Artikeln gemacht werden, so bin ich stets in der angenehmen Lage, den verehrten Damen mit den neuesten Artikeln dienen zu können, daher ich mich einem zahlreichen Besuche empfehle.

Johanna Ruprecht.

Fichtenbauholz auf dem Bauplatz in natura von der Konkurrenz beigelegt werden wird.

Es werden sohin die Unternehmungslustigen hiezu mit dem Beisatze eingeladen, daß jeder Lizitant das 10 % Badium mit 475 fl. zu Händen der Lizitations-Kommission zu erlegen haben wird, und daß die Lizitationsbedingungen sammt den Vorausmaßen in den gewöhnlichen Amtskunden hieramts angesehen werden können. R. k. Bezirksamt Flitsch am 31. März 1855.

3. 451. (3) Nr. 1310.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Laas wird hiermit bekannt gemacht:

Es habe das hochlöbliche k. k. Landesgericht zu Laibach mit Verordnung vom 13. März 1855, Nr. 1708, über den Grundbesitzer Johann Sakrajsek von Stermez Haus-Nr. 2, wegen seiner durch die gepflogenen Erhebungen konstaterter Verschwendung die Kuratel zu verhängen befunden, und es sei demselben von diesem Gerichte Matthias Sakrajsek von Sakraj, als Kurator aufgestellt worden. Zugleich wurde zur Liquidirung und Abfindung mit seinen Säubigern die Tagelagung auf den 14. April l. J., Früh 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet, und es werden dieselben hiermit dazu mit dem vorgeladen, daß sie im Falle des Nichterscheinens mit dem Beschlusse der Mehrzahl der Erschienenen einverstanden erachtet werden würden. Laas am 24. März 1855.

3. 499. (2)

Konkurs.

An dem privilegierten, aus drei Normalschul-Klassen bestehenden Lehr- und Erziehungs-Institute des Geseftigten ist eine Lehrerstelle mit dem Gehalte jährlicher 250 fl. in Erledigung gekommen. Bewerber um diese Stelle werden aufgefordert, ihre eigenhändig geschriebenen, mit dem Fähigkeitszeugnisse für Hauptschulen, dann dem Taufschneine und Sittenzeugnisse belegten und an den Geseftigten stylisirten Gesuche bis Ende April 1855 portofrei einzusenden. Nebst der vollkommenen Kenntniß der deutschen ist auch die krainische (slavische) Sprache unerlässlich.

Ugram am 6. April 1855.

Gregor Palčić,

Lehrer und Inhaber eines privil., aus 3 Normalschulklassen bestehenden Lehr- und Erziehungs-Institutes.